

Acevedo Nevermann, Katherine
Universidad Estatal a Distancia, Costa Rica

Strategien für kooperatives Lernen zum Erwerb der deutschen Sprache als zweite Sprache bei Schülern der Grundschule

Die Entwicklung psychopädagogischer Strategien ist für einen wahren Lernprozess notwendig, da die Person als ein ganzes Wesen angesehen wird, und somit die Gesamtheit der angeborenen und der angelernten Fähigkeiten derselben wahrgenommen werden können.

Innerhalb dieser psychopädagogischen Strategien, die den gesamten Menschen behandeln, befindet sich das kooperative Lernen, ein grundlegender Bestandteil dieser Forschung, dessen Vorteile bei der Anwendung als Methodologie bei der akademischen Leistung, von Vera (2009) folgendermaßen beschrieben werden:

Es entwickelt zwischenmenschliche Fertigkeiten und konfliktlösende Strategien, es fördert den Respekt gegenüber anderen, es kräftigt die Fähigkeit, Meinungen zu äußern oder anderen zuzuhören unter Erklärung oder Richtigstellung der gelernten Inhalte.

Es dient der Entwicklung von Toleranz, Offenheit und Flexibilität gegenüber anderen, lehrt das gemeinsame Tragen von Verantwortung, entwickelt den Kompromiss gegenüber Dritten, fördert die Organisation und die Aufgaben- und Rollenverteilung zur Erreichung besserer Ergebnisse. Die Schüler entwickeln weniger Stereotypen und schätzen die Unterschiede zwischen Rassen, Religionen, Meinungen, Geschlechtern, usw.

Dank der verschiedenartigen Ansatzpunkte für jedes Thema erlaubt es einen größeren Reichtum bei dem Erlernen von verschiedenen Inhalten.

Es erleichtert die Korrektur mittels der Möglichkeit, die Einzelarbeit der Gruppenarbeit gegenüberzustellen. Es bietet den notwendigen Raum zur Überbrückung von eventuellen Schwierigkeiten in einem Umkreis von Kollegialität und Vertrauen. Es entwickelt eine positive Einstellung gegenüber dem Lernen, fördert die Beziehungen zwischen den Schülern, verbessert die Motivation und den Selbstwert und steigert die Talente der Kinder dank der Förderung der Gruppenarbeit (Seiten 6-7). Diese Eigenschaften des kooperativen Lernens überschneiden sich mit den sozialen Fähigkeiten, die gerade bei Personen mit Lernschwierigkeiten entwickelt und bekräftigt werden sollen.

Neben dem Vorhergesagten basiert diese Forschung auf einem zweiten grundlegenden Bestandteil, und zwar auf den Erwerb der deutschen Sprache als zweite Sprache. Von einem sozioökonomischen Standpunkt heraus ist dies von Bedeutung für den Zugang zu besseren persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten, weshalb die Verwendung einer intuitiven Methodologie für ein integrales Lernen dieses Faches von großem Wert ist. In Costa Rica lernt die Mehrheit Englisch als zweite Sprache, doch die Produktionsparadigmen haben sich geändert und es entsteht derzeit eine Nachfrage nach zwei oder drei Fremdsprachen - außer der Muttersprache - weshalb diese Forschung dazu beitragen

kann, die Grundlagen zu legen für den Erwerb einer zweiten Sprache innerhalb einer integralen Erziehung mit psychopädagogischen Mitteln und innerhalb eines Rahmens von Vertrauen, Freiheit und Motivierung.

Von dieser Forschung profitiert eine Gruppe von Schülern mit Lernschwierigkeiten, welche die deutsche Sprache nicht kennt, weshalb attraktive und umsetzbare Methoden verwendet werden müssen - so zum Beispiel kooperatives Lernen - um das Wissen unter Altersgenossen zu verknüpfen und negative Gefühle oder Ängste, vor den Lehrern Fehler zu begehen, zu verhindern, und ihnen die Möglichkeit zu einem spielerischen und entspannten Zugang zur Sprache zu gewähren, der sowohl falsche wie richtige Antworten zulässt.

Allgemeines Ziel:

Analyse über den Einsatz von kooperativem Lernen als psychopädagogisches Instrument für den Erwerb der deutschen Sprache als zweite Sprache bei einer Gruppe von Schülern mit Lernschwierigkeiten in der dritten Klasse der Humboldt Schule in San José, Costa Rica.

Spezifische Ziele:

1. Feststellung der Wirkung von kooperativem Lernen beim Erwerb der deutschen Sprache als zweite Sprache bei einer Schülergruppe mit Lernschwierigkeiten.
2. Bewertung der pädagogischen Lernmethoden von kooperativem Lernen bei einer Schülergruppe mit Lernschwierigkeiten.

Methodologie:

Diese Forschung wird im Sinne einer qualitativen Forschung ausgeführt, im Rahmen eines naturalistischen Blickpunkts und ist gemäss einer aktiven Forschung ausgerichtet.

Wie schon von Campos und Madriz (2014) erwähnt, ermöglicht diese Annäherungsweise eine aktive Teilnahme aller Parteien und im Laufe des Untersuchungsprozesses werden die Teilnehmer dermassen bekräftigt, dass sie ihre eigene Realität ändern können.

Technik:

Beobachtung, tiefgehende Einzelgespräche und Fokusgruppen.

Strategien für kooperatives Lernen

Eine Reihe von Strategien werden als Orientierung für die Dozenten vorgeschlagen, die einen inklusiven Vorschlag systematisieren. Darunter lassen sich hervorheben:

1. Heterogene und flexible Gruppenbildung.
2. Raumaufteilung nach Interessenbereichen und in progressiven Modulen.
3. Ziel- und nicht zweckorientierte Organisation von Projekten.

Bibliographie

Campos, J y Madriz B. (2015). Investigación acción. En contextos educativos. San José Costa Rica: EUNED.

Bauder, Eve

Grupo de Hormigón Estructural. Universidad Politécnica, Madrid

MEIN HAUS IST NICHT AUF SAND GEBAUT: Ein empirischer Ansatz zum 'spielerischen' Erwerb von technischen Deutschkenntnissen, konzipiert für spanische Architektur- und Bauingenieurstudenten

In diesem Artikel werde ich ein alternatives, pädagogisch-didaktisches Konzept für den Erwerb von technischen Deutschkenntnissen vorstellen, das auf die besonderen kognitiv-linguistischen Gegebenheiten spanischer Architektur- und Bauingenieurstudenten eingeht

Der fachsprachliche, eine zweite Fremdsprache betreffende Sprachunterricht erhöht die Herausforderungen für Studenten und Dozenten erheblich. Auf Kompetenzebene vergrößert sich die Kluft zwischen den relevanten Bereichen (neue Fremd- und Fachsprache gegenüber technischer Fachkenntnis) seitens der Studenten erheblich, im Vergleich zu fachsprachlichem Unterricht einer ersten Fremdsprache, deren Studium bereits am Gymnasium begonnen und vertieft wurde, so dass CLIL (inhaltlich und sprachlich integriertes Lernen) doppelt wichtig wird.

Analyse und Konzentration auf die spezifischen kognitiv-linguistischen Nachteile und Vorzüge meiner spanischen Studenten spielen dabei eine entscheidende Rolle. Auf der Handicap-Seite zeigen Statistiken (z. B. der English Proficiency Index), dass junge spanische Universitätsstudenten nicht nur eines der mangelhaftesten Englischniveaus der Europäischen Union besitzen, sondern allgemein auch keine zweite (oder dritte) Fremdsprache beherrschen; Faktoren, die im umgekehrten Sinne dem Deutschstudium (allgemein und technisch) zuträglich wären. Äußerst positiv ist dagegen hervorzuheben, dass sich die spanischen Studenten der Fachrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen zu einem sehr hohen Grad berufen fühlen, d. h. sie sind hoch motiviert, um ihre Fachgebiete allumfassend zu erforschen.

Gleichzeitig gilt zu berücksichtigen, dass die Lehre der meisten Studienfächer beider Studiengänge stark visuell geprägt ist (Grafiken, Diagramme, Bilder, Illustrationen und Zeichnungen) und dass die Studierenden kontinuierlich gefördert und stimuliert werden, um ihre Innovations- und Kreativitätsfähigkeit in Theorie und Praxis zu erweitern.

Zur Optimierung der Effizienz des technischen Deutschunterrichts werde ich einen dafür von mir entworfenen, empirischen Vorschlag präsentieren, den ich seit 2013 in der Praxis anwende. Der Schlüssel zum Erfolg dieses Ansatzes scheint darin zu liegen, all jene ausschlaggebenden Faktoren (negative wie positive) in einer motivierenden und attraktiven Komposition zu vereinen, in der die Lernprozesse fast un gelenkt und durchweg spielerisch erscheinen. Audiovisuelle und methodische Vielfalt, anhand technischer deutscher illustrierter Kinderliteratur und ähnlich gestalteter Videos, gewürzt mit technischer Terminologie besetzten Liedern, Sprichwörtern und Redewendungen, werden dafür sorgfältig ausgewählt.

Schlüsselwörter: technisches Deutsch, CLIL, Kreativität, Motivation, technische deutsche Kinderliteratur, Lieder, Sprichwörter

Kurzbibliografie:

Ashe P. 2010. Methodology / Teaching with the help of songs. London: Macmillan Publishers Ltd. Onestopenglish.com: solutions for English teaching.

Blend J., Lütge C. 2013. Children's Literature in Second Language Education. New York: Bloomsbury Publishing.

Mieder W. 2008. Proverbs Speak Louder Than Words. Folk Wisdom in Art, Culture, Folklore, History, Literature, and Mass Media. New York: Peter Lang.

Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, 2004. Die Baustelle.

Castillo Bernal, María Pilar
Universidad de Córdoba

Anwendung der Grundlagen der „leichten Sprache“ im DaF-Unterricht für Übersetzer und Dolmetscher: Ein didaktischer Vorschlag

Die Initiativen zur Vereinfachung der Verwaltungssprache haben im Plain English und in der sogenannten „leichten Sprache“ beispielhaft Ausdruck gefunden. Nach der Arbeit von Toledo und Conrad (2017) über die Plain Language Bewegung, werden in diesem Vortrag folgende Ziele gesetzt: Erstens werden die in der Literatur beschriebenen Maßnahmen zur Vereinfachung der deutschen Sprache untersucht und zweitens wird ein didaktischer Vorschlag für den DaF-Unterricht dargestellt, der auf den untersuchten Maßnahmen basiert. In diesem Zusammenhang werden insbesondere die Arbeiten der Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim (S. Maaß, 2017 und 2015; Mälzer, 2016), die Arbeit des Graduiertenkollegs „Einfach komplex – Leichte Sprache“ an der Johannes Gutenberg Universität Mainz sowie das Projekt LeiSA – Leichte Sprache im Arbeitsleben der Universität Leipzig berücksichtigt. Nach Festlegung der in den relevanten Handbüchern beschriebenen Grundlagen der leichten Sprache wurde eine empirische Studie mit DaF-Studierenden im B.A. Übersetzung und Dolmetschen an der Universidad de Córdoba (Spanien) durchgeführt. Die Studie hat webbasierte Inhalte in Originalfassung und in der vereinfachten Variante im Vergleich ausgewertet, um die Wirksamkeit der leichten Sprache in der Kommunikation und im Übertragen von verschiedenen Informationen auf Deutsch an Nicht-Muttersprachler zu überprüfen. Des Weiteren wurde ein Lesbarkeitstest für beide Sprachvarianten durchgeführt. Basierend auf den Ergebnissen wird hier ein didaktischer Vorschlag zur Anwendung der Grundlagen der leichten Sprachen im DaF-Unterricht präsentiert, der gezielt für studierende Übersetzer und Dolmetscher gestaltet ist. Aus der durchgeführten Studie folgert, dass die leichte Sprache die objektive Lesbarkeit und die subjektive Einstellung der Studierenden fördert, aber kein erheblich verbessertes Verständnis der Inhalte erzielt. Deshalb soll der hier präsentierte Vorschlag diese Kluft überbrücken, indem die Materialien sprachlich und inhaltlich an die Bedürfnisse der Studierenden des B.A. Übersetzung und Dolmetschen angepasst worden sind.

Literaturangaben

Bredel, U. und C. Maaß. 2017. "Wortverstehen durch Wortgliederung – Bindestrich und Mediopunkt in Leichter Sprache." In: B. M. Bock/U. Fix and D. Lange (eds.): „Leichte Sprache“ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung. Berlin: Frank & Timme. 211-228.

Maaß, C. und I. Rink. 2017. "Leichte Sprache: Verständlichkeit ermöglicht Gesundheitskompetenz." In: Public Health Forum. Bd. 25, Heft 1, 50-54.

Maaß, C. 2015. Leichte Sprache. Das Regelbuch. Münster: Lit-Verlag.

Maaß, C./Rink, I./Zehrer, C. 2014. "Leichte Sprache in der Sprach- und Übersetzungswissenschaft." In: S. J. Jekat./ H. E. Jüngst/K. Schubert/C. Villiger (eds.): Sprache barrierefrei gestalten: Perspektiven aus der Angewandten Linguistik. Berlin: Frank & Timme.

Mälzer, Nathalie (Hg.). 2016. Barrierefreie Kommunikation - Perspektiven aus Theorie und Praxis. Berlin: Frank & Timme.

Toledo Báez, C. und C.A. Conrad. 2017. Informational pamphlets for asylum seekers in English: A proposal for simplification in translation based on the Plain Language Movement. In: RESLA, 30:2, 559–591.

Cuéllar Lázaro, Carmen

Facultad de Filosofía y Letras, Universidad de Valladolid

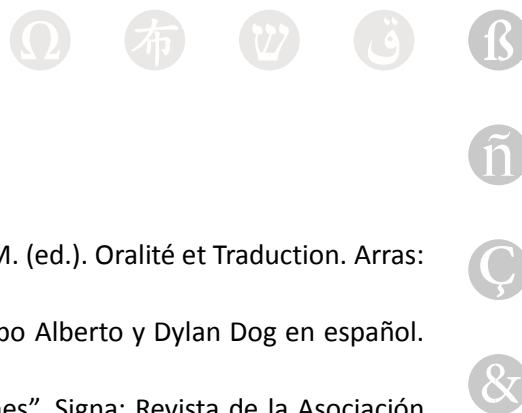
Sprachliche und kulturelle Schwierigkeiten bei der Übersetzung eines Comics ins Deutsche

Wie bei jedem Übersetzungsauftrag gibt es viele Faktoren, die die Übersetzung eines Comics beeinflussen: die Leserschaft, das Verhältnis von Qualität und Preis, die zur Verfügung stehende Zeit, etc., darüber hinaus natürlich die sprachlichen und soziokulturellen Probleme, mit denen wir als Übersetzer konfrontiert sind.

In dieser Arbeit präsentieren wir den Studierenden, wie der Übersetzungsprozess eines Comics ins Deutsche vom Erhalt des Auftrags bis zur Abgabe verlaufen ist. Dabei handelt es sich um ein Literaturprojekt im Comic-Format, das in fünf Sprachen zu übersetzen war: ins Deutsche, Französische, Englische, Russische und Chinesische. Das Ziel bestand darin, Kohärenz in der Übersetzung in allen Sprachen zu erreichen. Für unsere Darstellung werden wir uns auf einige konkrete sprachliche Elemente konzentrieren wie den Umgang mit den Eigennamen, mit den idiomatischen Ausdrücken einer Fremdsprache und den Onomatopoeika.

Wir mussten uns sprachlichen und kulturellen Schwierigkeiten stellen, die jede Übersetzung mit sich bringt, aber außerdem mussten wir die Dimension des Humors im Comics berücksichtigen. In den von uns durchgeführten Übersetzungsworkshops lernen die Studierenden die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, und die Strategien, die sie entwickeln müssen, mit dem Ziel, dass der Leser glaubt, dass er es nicht mit einer Übersetzung, sondern mit einem Original zu tun hat.

Literatur



- BALLARD, M. (2001). "Onomatopée et traduction". En: BALLARD, M. (ed.). *Oralité et Traduction*. Arras: Artois Presses Université, pp. 13-42.
- CARRERAS, M. (2008). *La traducción de cómics. Corto Maltés, Lupo Alberto y Dylan Dog en español*. Roma: Aracne.
- CUÑARRO, L. (2013). "Semiótica del cómic: códigos y convenciones", *Signa: Revista de la Asociación Española de Semiótica*, 22, pp. 267-290.
- CELOTTI, N. (2008). "The translator of comics as a semiotic investigator". En: ZANETTIN, F. (ed.). *Comics in Translation*. Manchester: St. Jerome Pub, pp. 33-49.
- CUÉLLAR LÁZARO, C. (2014). "Los nombres propios y su tratamiento en traducción". *Meta: Journal des traducteurs* 59(2): 360-379. Les Presses de l'Université de Montréal.
- CUÉLLAR LÁZARO, C. (2016). "Proper Names in Audiovisual Translation. Dubbing vs. Subtitling. / Eigennamen in audiovisueller Übersetzung. Synchronisation vs. Untertitelung". *Journal of Onomastics*, 107/108: 117– 134. Leipziger Universitätsverlag.
- MAYORAL, R., KELLY, D. y GALLARDO, N. (1986). "Concepto de 'Traducción Subordinada' (cómic, cine, canción, publicidad). Perspectivas no lingüísticas de la traducción (I)". En: FERNÁNDEZ, F. (ed.). *Pasado, presente y futuro de la lingüística aplicada en España. Actas del III Congreso Nacional de Lingüística Aplicada*. Valencia: Universitat de València, pp. 95-105.
- MAYORAL, R., KELLY, D. y GALLARDO, N. (1988). "Concept of constrained translation. Non-linguistic perspectives of translation". En: *Meta: Journal des traducteurs/Meta: Translators' Journal*, 33, pp. 356-367.
- PONCE, N. (2010). "El mundo del cómic: planteamiento terminológico, literario y traductológico: ejemplos extraídos del cómic alemán Kleines Arschloch". En: *Philologia hispalensis*, 24, pp. 123-141.
- SPILLNER, B. (1980). "Semiotische Aspekte der Übersetzung von Comics-Texten". En: WILSS, W. (ed.). *Semiotik und Übersetzen*. Tübingen: Gunter Narr, pp. 73-85.
- ZANETTIN, F. (2008). "Comics in Translation: An Annotated Bibliography". En: ZANETTIN, F. (ed.). *Comics in Translation*. Manchester: St. Jerome, pp. 270-306.

DE LUXÁN HERNÁNDEZ, LÍA

Universidad de Las Palmas de Gran Canaria (ULPGC)

EIN MÄRCHEN ÜBER DIE DEKLINATION DER DEUTSCHEN ARTIKEL: EINE ANDERE WEISE, DIE DEKLINATION ZU LEHREN

Die Erzählungen helfen den Studenten/Schülern dabei, die grammatischen Konzepte nicht einfach nur auswendig zu lernen. Sie sind ein Hilfsinstrument, solche abstrakten Kenntnisse zu verstehen und zu lernen. Ich bin davon überzeugt (und ich habe dies persönlich überprüft), dass man einen bestimmten Teil der Grammatik spannend (oder mindestens nicht so langweilig) finden kann, wenn der Lehrende sich ein Märchen dazu ausdenkt.



En camino hacia el **plurilingüismo**



Für viele spanischen Studenten/Schüler ist die Deklination der deutschen Artikel das Schwierigste der deutschen Grammatik. Dieses Poster gilt als Beispiel einer anderen Art, den Studenten/Schülern die Deklination zu lehren.

Ich beginne immer mit dem Nominativ, wo man drei Menschentypen entdecken kann: Herr Der, Frau Die und Neutrum Das. In der deutschen Sprache hat die Frau den Plural erobert und daher ist es „die“ und nicht „der“ (auf Spanisch sagt man „los“). Der Nominativ ist der Fall des Seins und des Machens. In dem Poster werden auch die restlichen bestimmten Artikel (Akkusativ, Dativ und Genitiv), so wie die unbestimmten Artikel, in allen Fällen auf diese Art und Weise (und mit Bildern) beschrieben werden.

Gornik, Dominica Paula

Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation, Förderschwerpunkt Sprache, Universität Rostock

Von Fall zu Fall. Vergleichende Betrachtung des Kasusgebrauchs und der Kasusfunktionen in der deutschen, polnischen und spanischen Sprache

Einführung: Der Kasus ist von prominenter Bedeutung, da er morphologische, syntaktische und semantische Funktionen im Sprachgebrauch erfüllt. Beim Erlernen einer Fremdsprache stellt er eine besondere Herausforderung dar, weil verschiedene Sprachen über unterschiedliche grammatische Systeme verfügen. Im Rahmen der Dissertation zum Thema Kontrastive Analyse des Kasus und der Kasusflexion im Deutschen, Polnischen und Spanischen werden der Gebrauch und die Funktionen des Kasus im Deutschen, Polnischen und Spanischen vergleichend betrachtet. Alle drei Sprachen stammen aus der indoeuropäischen Sprachfamilie, gehören aber zu unterschiedlichen Sprachgruppen: der germanischen, der romanischen sowie der slawischen. Durch die kontrastive Vorgehensweise können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Sprachsystemen herausgearbeitet werden.

Methode: Der Kasus wird in dieser Arbeit am Beispiel von Substantiven im Deutschen, Polnischen und Spanischen, Artikeln im Deutschen und Spanischen sowie von Pronomina im Spanischen analysiert. Die Untersuchung wird kontrastiv und synchron durchgeführt und setzt sich aus theoretischen und empirischen Analysen zusammen, die auf ausgewählten Grammatiken und einem Korpus basieren, das Kasusbeispiele aus drei Werken in der Originalsprache Deutsch, Polnisch und Spanisch und deren Übersetzungen umfasst.

Ergebnisse: Die bisherigen Analysen führten sowohl zu ersten qualitativen als auch quantitativen Ergebnissen. Dazu gehören zunächst kontrastive statistische Daten zum Gebrauch der einzelnen Kasus. Die qualitativen Ergebnisse bestehen in der Gegenüberstellung der Manifestation des Kasus sowie im Vergleich der syntaktischen und semantischen Funktionen und des Gebrauchs der einzelnen Kasus im Deutschen, Polnischen und Spanischen unter Berücksichtigung von Einfluss der Rektion. Dabei wurden sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten festgestellt. Die dafür erfassten Gründe beruhen u.a. auf den übereinstimmenden syntaktischen Funktionen der Satzglieder und Gliedteile und der abweichenden Rektion der jeweiligen Sprache. Besonders relevant ist die große Anzahl der



UNIVERSIDAD
NEBRIJA

Gemeinsamkeiten, die statt eindeutiger Differenzen (u.a. die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Sprachgruppen und das Fehlen der morphologischen Markierung des Kasus am Substantiv im Spanischen) beobachtet werden konnten.

Implikationen und Ausblick: Dieser Analyse folgen die vergleichende Untersuchung der Kasusflexion und die Beobachtung von sprachübergreifenden Entwicklungstendenzen im Rahmen des Sprachwandels. Die Ergebnisse sollen einen Beitrag zu den Grundlagen der möglichen Interferenzfehler im Bereich des Fremdsprachenlernens leisten.

Cartagena, Nelson / Gauger, Hans-Martin (1989): Vergleichende Grammatik Spanisch – Deutsch. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag.

Eisenberg, Peter (2013): Grundriss der deutschen Grammatik. Stuttgart: Metzler.

Engel, Ulrich (1999): Deutsch-polnische kontrastive Grammatik. Bd. 1,2. Heidelberg: Groos.

Konieczna-Twardzikowa, Jadwiga (1993): La categoría del caso en el sustantivo español. Un análisis contrastivo desde la perspectiva polaca. Kraków: Universitas.

Nowicka-Koźluk, Irena (1988): Zum System der nominalen Flexion im Polnischen und im Deutschen. Lublin: Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej. Wydział Humanistyczny.

Iglesias Iglesias, Nely M.

Universidad de Salamanca

Phraseodidaktik heute

In den letzten Jahren ist der Untersuchungsgegenstand der Phraseologie immer wieder in Frage gestellt worden, zumindest schwerpunktmäßig hat er sich verlagert. Bestimmte Phraseme, die bis vor kurzem eher im Hintergrund standen, sind in den Vordergrund phraseologischer Forschungsfragen gerückt, wie beispielsweise die sog. Phrasemkonstruktionen oder ein erweitertes Kollokationenkonzept. Das ist wohl eine natürliche Folge neuerer korpuslinguistischer und gebrauchsbasierter Untersuchungsansätze und zweifelsohne auch ganzheitlichen sprachlichen Beschreibungsmodellen wie das der Konstruktionsgrammatik oder das Modell der usuellen Wortverbindungen (UWV, Steyer 2013) zuzuschreiben.

Nun steht auch die angewandte Phraseologie, speziell die Phraseodidaktik – vor allem die fremdsprachliche – durch diesen stark erweiterten Phraseologiekonzept vor neuen Herausforderungen, auf die ich in meinem Beitrag anhand konkreter Beispiele eingehen werde. Dabei werde ich mich vor allem auf die Lexikografie und auf den DaF-Unterricht beziehen.

Literatur

Ettinger, Stefan (2019): "Leistung und Grenzen der Phraseodidaktik. Zehn kritische Fragen zum gegenwärtigen Forschungsstand". In PhiN 87/2019: 84.

Häcki Buhofer, Annelies / Dräger, Marcel / Meier, Stefanie / Roth, Tobias (2014): Feste Wortverbindungen des Deutschen. Kollokationenwörterbuch für den Alltag. Tübingen: Narr Francke.



Iglesias Iglesias, N. M. (2018a): “Korpuslinguistische Analyse der Redewendung sich ins Zeug legen”. In Steyer, K. (Hrsg.), Sprachliche Verfestigung. Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen (=Studien zur Deutschen Sprache 79), Narr: Tübingen, 183-202.

Iglesias Iglesias, N. M. (2018b): “Präpositionale Wortverbindungen – Theorie und Praxis”. In Schmale, G. (Hrsg.), Lexematische und polylexematische Einheiten des Deutschen (= Reihe Eurogermanistik 35). Tübingen: Stauffenburg, 99-115.

Iglesias Iglesias, N. M. (im Druck, 2019): “Das Zusammenspiel von Formelhaftigkeit und Variabilität im Sprachgebrauch. Am Beispiel der präpositionalen Wortverbindung unter Geschrei”. In Revista de Filología Alemana, 27.

Mansilla, Ana (2018): “Das Wörterbuch 'Idiomatik Deutsch-Spanisch' (2013) aus der Sicht muster- und formelhaften Gebrauchs”. In Steyer, K. (Hrsg.): Sprachliche Verfestigung. Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen (=Studien zur Deutschen Sprache 79). Narr: Tübingen, 203-221.

Mellado Blanco, Carmen (2015): “Die pragmatische Orientierung der Idiomatik Deutsch-Spanisch (2013): eine Brücke zwischen Metaphraseografie und Phraseografie”. In Jesenšek, Vida et al. (Hrsg.), Več glav več ve. Frazelogija in paremiologija v slovarju in vsakdanji rabi. Maribor: University, 258-274.

Schemann, Hans / Mellado Blanco, Carmen / Buján, Patricia / Iglesias, Nely / Larreta, Juan P. / Mansilla Ana (2013). Idiomatik Deutsch-Spanisch. Hamburg: Buske.

Staffeldt, Sven (2018): Gebrauchsemantik von Hand. Korpusbasierte Studien zu somatischen Phraseologismen des Deutschen mit der Konstituente Hand. Tübingen: Stauffenburg.

Sinclair, John (1991): Corpus. Concordance. Collocation, Oxford: Oxford University Press.

Steyer, Kathrin (2013): Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht. Tübingen: Narr.

Wallner, Franzisca (2013): “Korpora im DaF-Unterricht – Potentiale und Perspektiven am Beispiel des DWDS”, [www.nebrija.com/revista-linguistica/korpora-im-daf-unterricht-potentiale-und-perspektiven-am-beispiel-des-dwds] (20.11.2016).

Kienberger, Martina

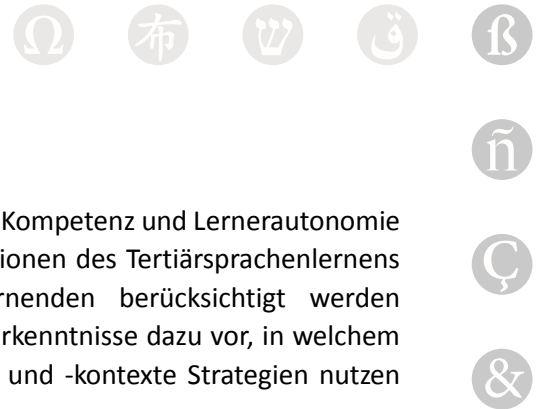
Universidad de Salamanca, Dpto. de Filología Moderna, Área de Alemán

Das Potenzial des potenziellen Wortschatzes nutzen. Untersuchungen zu Erschließungsstrategien in der Wortschatzaneignung spanischer DaF-Lernender

Die Prozesse der Wortschatzaneignung sind für die Fremdsprachenforschung und -didaktik von großem Interesse. Ein vielversprechendes Konzept stellt dabei der sogenannte potenzielle Wortschatz dar: Durch Nutzung ihres Vorwissens (aus Erstsprache, Zielsprache, weiteren Sprachen, Weltwissen...) und die Anwendung geeigneter Strategien können Lernende eine Vielzahl unbekannter Wörter bei ihrem ersten Kontakt mit diesen erschließen (Köster 2010).

In der Fachliteratur wird die Bedeutung von Vokabellernstrategien im Allgemeinen und im Speziellen von Strategien zur Erschließung neuer Wortbedeutungen aus dem Kontext betont, wobei oft die





Notwendigkeit eines Strategietrainings zur Förderung strategischer Kompetenz und Lernerautonomie hervorgehoben wird (Nation 2013, Cohen/Macaro 2010). In Situationen des Tertiärsprachenlernens (L3) müssen dabei Lernerfahrungen und Vorwissen der Lernenden berücksichtigt werden (Hufeisen/Neuner 2003). Allerdings liegen noch wenig empirische Erkenntnisse dazu vor, in welchem Ausmaß und wie erfolgreich Lernende verschiedener Lernkulturen und -kontexte Strategien nutzen (Nyikos/Fan 2010).

Ziel meines Dissertationsprojektes ist es, Bekanntheit und Einsatz von Strategien zur Erschließung unbekannter Wörter in schriftlichen Texten unter Lernenden von Deutsch als Fremdsprache (DaF) an spanischen Universitäten zu untersuchen sowie Rückschlüsse über Möglichkeiten zur Förderung kompetenten Strategieneinsatzes und damit der Nutzung des potenziellen Wortschatzes zu ziehen. Dafür wurde in der ersten Forschungsphase 2017/18 eine Fragebogenstudie unter DaF-Lernenden zur Erhebung des wahrgenommenen Strategieneinsatzes durchgeführt. Nach der Pilotierung in Salamanca (n = 68) wurden mittels der überarbeiteten Version des Fragebogens Lernende an 18 spanischen Universitäten befragt (n = 303). Zur Datenanalyse wurden neben deskriptiven statistischen Techniken multivariate Methoden (u.a. Faktorenanalyse, Biplot) eingesetzt. So zeigte sich, dass (1) die Befragten laut ihren Angaben eine große Bandbreite unterschiedlicher Strategien anwenden, wobei große individuelle Unterschiede festzustellen waren; (2) die Nutzung von Informationen aus dem Kontext, von Englischkenntnissen, Wissen über die deutsche Orthographie und Wortbildungsregeln am häufigsten genannt wurden, zudem metakognitive Strategien; (3) Gruppen ähnlicher Erschließungsstrategien gebildet werden können; und (4) Lernende Strategien meist in Sprachlernkontexten, oft implizit und autonom erwerben. Eine begleitende spanienweite Befragung unter DaF-Lehrenden (n = 53) gab außerdem Einblick in Inhalte und Methoden der Strategievermittlung.

In meinem Beitrag möchte ich mein Dissertationsprojekt vorstellen und dabei insbesondere auf Methodik und ausgewählte Ergebnisse der ersten Forschungsphase eingehen.

Cohen, A. & Macaro, E. (Eds.) (2010). *Language Learner Strategies*. Oxford, UK.

Hufeisen, B., & Neuner, G. (Eds.) (2003). *Mehrsprachigkeitskonzept - Tertiärsprachenlernen - Deutsch nach Englisch*. Strasbourg.

Köster, L. (2010). Wortschatzerwerb und Wortschatzvermittlung. In Krumm, H.-J. et al. (Eds.). *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* (pp. 1021-1032). Berlin, New York.

Nation, I. S. P. (2013). *Learning Vocabulary in Another Language*. 2nd ed. Cambridge.

Nyikos, M. & Fan, M. (2010). A review of research on vocabulary learning strategies. In Cohen/Macaro 2010 (pp. 251-273).

Méron-Minuth, Sylvie
Fachdidaktik Romanistik

Der Umgang mit Herkunftssprachen im romanischen Fremdsprachenunterricht – Möglichkeiten und Grenzen

Annähernd jede vierte Person in Deutschland hat einen Migrationshintergrund (vgl. Statistisches Bundesamt 2018). Wenngleich migrationsbedingte sprachliche Heterogenität heute ein zentraler Bestandteil des Schulwesens in Deutschland geworden ist, wurden die Bedürfnisse von Schülern mit Migrationshintergrund in der Mehrsprachigkeits- und Fremdsprachenbildungsforschung bisher nicht sonderlich berücksichtigt (vgl. Aydin 2016), vor allem mit Blick auf die Herkunftssprachen Türkisch und Arabisch (z.B. Hu 2003).

Der folgende Beitrag möchte in Folge einer abgeschlossenen Studie Praxisdiskurse von Fremdsprachenlehrkräften präsentieren und dabei aufzeigen, wie diese mit den unterschiedlichen, in der Klasse vorhandenen Herkunftssprachen ihrer Schülerschaft umgehen, sie im Kontext des Lehrens und Lernens thematisieren und verwenden. Dabei sollen sowohl Potenzial als auch Hürden für deren (Nicht-)Implementierung gezeigt werden. Abschließend rundet der Vortrag mit Überlegungen zur universitären Lehrerausbildung ab, welche die konkrete Vorbereitung von Fremdsprachenlehrkräften in diesem wichtigen Bereich institutioneller Schulrealität zu leisten hat.

Bibliographie (Auswahl)

Aydin, Senem (2016): Reflections Of Multilingual Pupils With A Migration Background On Their Individual English Learning Process. In: FLE Learning. ICISSS 2016 (Oxford) Conference Proceedings. 7-16.

Hu, Adelheid (2003): Schulischer Fremdsprachenunterricht und migrationsbedingte Mehrsprachigkeit. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Tübingen: Narr.

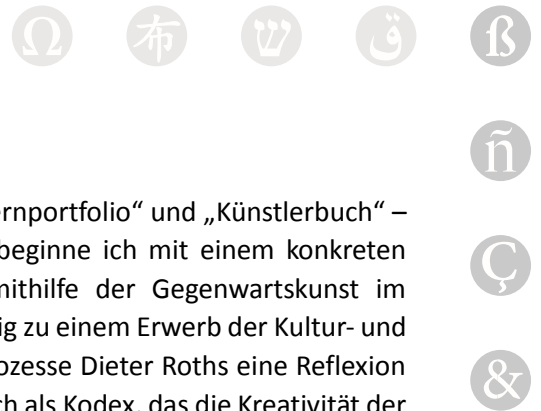
Méron-Minuth, Sylvie (2018): Mehrsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht. Eine qualitativ-empirische Studie zu Einstellungen von Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrern. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Statistisches Bundesamt (2018): Bevölkerung mit Migrationshintergrund I. In: https://www.bpb.de/wissen/NY3SWU,0,0,Bev%F6lkerung_mit_Migrationshintergrund_I.html

Piechocki-Serra, Julia Magdalena
Universidad de Salamanca

Das Lernportfolio und das Künstlerbuch in der DaF-Didaktik

Mein Beitrag bietet eine kritische Reflexion über die materiellen und formellen Aspekte, die ein Lernportfolio im DaF-Unterricht bestimmen. Dies wird durch das Künstlerbuch als Objekt des ästhetischen Experimentierens, das in mehreren Projekten der Gegenwartskunst eingesetzt wird, hervorgehoben. Um dies näher zu erläutern, wird zur Unterstützung eine Fallstudie des Künstlers Dieter



Roth herangezogen. Damit ein Vergleich zwischen den Begriffen „Lernportfolio“ und „Künstlerbuch“ – beide sind sehr fließend und flexibel - aufgestellt werden kann, beginne ich mit einem konkreten Beispiel, das veranschaulicht, wie das künstlerische Schaffen mithilfe der Gegenwartskunst im Lernprozess von DaF angewendet werden kann. Dies trägt gleichzeitig zu einem Erwerb der Kultur- und Sprachkompetenz bei. Einerseits verschaffen die künstlerischen Prozesse Dieter Roths eine Reflexion über den ästhetischen Gebrauch des Buchformats bzw. über das Buch als Kodex, das die Kreativität der DaF-Lernenden anregt, indem sie ihr persönliches Lernportfolio gestalten. Andererseits bieten einige Experimente mit der Sprache an sich, die Dieter Roth u.a. beeinflusst durch die konkrete Poesie in seinen Künstlerbüchern festhält, theoretisch-kritische Inhalte über verschiedene sprachliche Strukturen mit einem didaktischen Wert für den DaF-Unterricht.

Bibliographie:

DANIELSON, Charlotte y ABRUTYN, Leslye, Una introducción al uso de portafolios en el aula, México, Fondo de Cultura Económica, 2002.

DRUCKER, Johanna, The Century of The Artists Books, Nueva York, Granary Books, 1995.

ROTH, Dieter. Gesammelte Werke Band 12: (Copley Buch): erweiterterte Version des bei der Copley Foundation (Chicago 1965) erschienenen Buches, Stuttgart, Edition Hansjörg Mayer, 1970.

Rodríguez Cemillán, Dolores

Escuela Oficial de Idiomas de Fuenlabrada

Lernen durch Bewegung

Untersuchungen haben bewiesen, dass die Bewegung des Erlernen einer Fremdsprache verbessert, weil diese die Bildung neuer Nervenzellneubildung im Hippocampus fördert. NUR durch Bewegung erfolgt die Vernetzung der Nervenzellen und erhöht sich die Gedächtnisleistung und Konzentration. Die Sauerstoff- und Zuckerversorgung des Gehirns verbessert sich und gleichzeitig erhöht sich die Durchblutung und damit das Wohlbefinden und die Motivation.

Als Deutschlehrer sollte man also versuchen so oft wie möglich Bewegung im Unterricht zu integrieren, indem man das Lernen durch minimale Bewegungen unterstützt oder das Lernen durch Bewegungen unterbricht. Bewegung kann man immer einsetzen und Hauptsache ist, dass der Körper beim Lernen mitagiert.

In dieser kurzen aber intensiven Fortbildung werden wir in aktiver und beweglicher Form konkrete und gezielte Bewegungsspiele selber an und unter uns ausprobieren, d.h. dynamische minimale Bewegungsimpulse, die wir ohne grossem Aufwand einsetzen können; Tipps und Anregungen zu einem aktiven, lustigen und lebendigen Deutschunterricht für alle Niveaus und Alterstufen.

Schätzl, Bettina

Goethe-Institut Madrid

Einsatz von neuen Medien im DaF-Unterricht – Pädagogischer Mehrwert oder (r)eine Spielerei?

Der Vortrag "Einsatz von neuen Medien im DaF-Unterricht – Pädagogischer Mehrwert oder (r)eine Spielerei?" beschäftigt sich damit, ob der Einsatz neuer Medien einen didaktischen Mehrwert darstellt und die Lerner der Fremdsprache Deutsch damit in ihren Lernprozessen unterstützt oder ob es sich beim Einsatz derselben um eine Spielerei handelt, die den Lernenden im Aneignungsprozess der fremden Sprache nicht weiterhelfen und somit als etwas Überflüssiges beim Unterrichten unberücksichtigt bleiben sollten.

Anhand einiger Beispiele, wie verschiedene Web 2.0 Anwendungen und die Lernplattform „Moodle“ im DaF-Unterricht eingesetzt werden können, soll aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten diese den Lehrenden und Lernenden bieten und wo die Grenzen liegen. Hierbei werden sowohl Übungsmöglichkeiten der rezeptiven und produktiven Fertigkeiten berücksichtigt, als auch die bei Wortschatz, Grammatik und Landeskunde.

Bei der Betrachtung, welchen Gewinn der Einsatz der neuen Medien bringt, soll nach allgemeinen Gesichtspunkten, wie beispielsweise des Aspekts, dass die Nutzung von Computern und Smartphones Teil der Lebenswelt vieler Lerner ist, auf weitere Aspekte wie Lernerautonomie und Binnendifferenzierung eingegangen werden. Gerade der Einsatz von neuen Medien lässt viele Möglichkeiten zu, die Letztgenannten in den Unterrichtsalltag zu integrieren. Auch auf die Motivation, die der Einsatz der neuen Medien beim Erlernen von Deutsch als Fremdsprache fördern kann, soll eingegangen werden.

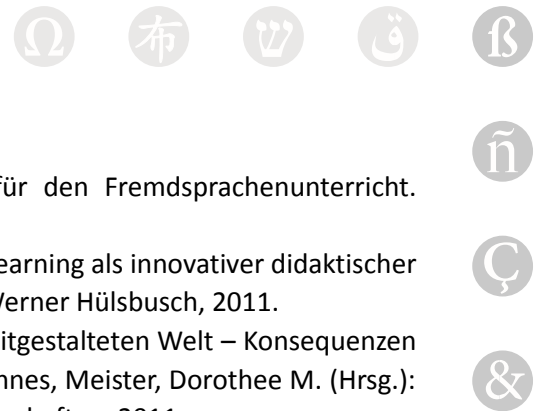
Im Gegensatz dazu sind Grenzen bei der Nutzung der neuen Medien darin zu sehen, dass diese der Schnelllebigkeit unterworfen sind und somit einen entsprechenden Mehraufwand bei der Unterrichtsvorbereitung bedeuten, um immer wieder auf dem aktuellen Stand zu sein. Auch eventuelle technische Schwierigkeiten müssen in den Blick genommen werden. Einerseits muss die Ausstattung vorhanden sein und diese andererseits auf dem neuesten Stand gehalten werden und vom Lehrenden souverän eingesetzt werden, um eine entsprechende Unterstützung zu gewährleisten.

Am Ende soll eine Schlussfolgerung gezogen werden, ob der Einsatz neuer Medien einen didaktischen Mehrwert bieten oder diese als Spielerei gelten müssen, die den Einsatz derselben im DaF-Unterricht nicht empfehlenswert machen.

Auszug aus der Bibliographie:

Hugger, Kai-Uwe und Walber, Markus (Hrsg.): Digitale Lernwelten. Konzepte, Beispiele und Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010.

Kohn, Martin: Unterricht 2.0. Lehren und Lernen mit interaktiven Tafelbildern. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett, 2011.



Meister, Hildegard und Shalaby, Dalia: E-Learning. Handbuch für den Fremdsprachenunterricht. München: Hueber Verlag, 2014.

Strasser, Thomas: Moodle im Fremdsprachenunterricht. Blended Learning als innovativer didaktischer Ansatz oder pädagogische Eintagsfliege? Boizenburg: vvh Verlag Werner Hülsbusch, 2011.

Tulodziecki, Gerhard: „Handeln und Lernen in einer von Medien mitgestalteten Welt – Konsequenzen für Erziehung und Bildung“. In: Albers, Carsten; Magenheimer, Johannes, Meister, Dorothee M. (Hrsg.): Schule in der digitalen Welt. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011.

Wulff, Dieter: „Lernerautonomie und selbst gesteuertes Lernen: Überblick“. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert und Krumm Hans-Jürgen: Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: A. Francke Verlag, 2007.

Treder, Alexandra

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Binnendifferenzierung in Bezug auf sprachliche Aspekte im Mathematikunterricht - eine Fallstudie

Ziel der Bachelorarbeit „Binnendifferenzierung in Bezug auf sprachliche Aspekte im Mathematikunterricht – eine Fallstudie“, die dem Themenbereich des sprachsensiblen Fachunterrichts/DaZ zuzuordnen ist, war das Aufzeigen von Chancen und Grenzen der Implementierung von Binnendifferenzierung nach sprachlichen Aspekten im Fachunterricht.

Eine solche Binnendifferenzierung bietet Lernenden individuell an ihr Lerntempo, ihren Lernstand und ihre Interessen angepasste Progression, Aufgabentypen und Themenbereiche, die zum Erwerb sprachlicher Kompetenzen beitragen. Dies wiederum dient der Verbesserung der fachlichen Leistung, worunter auch das Erreichen von lehrplangebundenen Anforderungen bezüglich fachspezifischer sprachlicher Leistungen fällt. Binnendifferenzierung kann daher die faire Teilhabe an Bildung unterstützen und eine größere Unabhängigkeit von der (z.T. auch sozioökonomischen) Herkunft unterstützen.

Schwierigkeiten bezüglich des Einsatzes der hier untersuchten Binnendifferenzierung waren zum einen die Voraussetzungen, die für eine erfolgreiche Implementierung erfüllt werden müssen. Lehrkräfte benötigen sowohl Wissen zu bildungssprachlichen Anforderungen im Fach als auch zur Sprachstandsdiagnostik und der Unterstützung des sprachlichen Kompetenzerwerbs. Lernende hingegen müssen ein hohes Maß an selbstreflexiven Kompetenzen mitbringen, um aus einem breitgefächerten Aufgabenangebot sinnvoll wählen zu können. Ein solches Angebot lässt sich nur anbieten, wenn auch von institutioneller Seite Freiräume gegeben werden.

Förderlich für den Einsatz von Binnendifferenzierung in Bezug auf sprachliche Aspekte im Fachunterricht sind hingegen die Möglichkeit des Absolvierens unterschiedlicher Abschlüsse innerhalb einer Lerngemeinschaft sowie die Einteilung des Unterrichts in eine gemeinsame Phase und eine Freiarbeitsphase, wie es in der Montessoripädagogik oft gegeben ist. In der Freiarbeitsphase bietet sich die Gelegenheit, ein individuell vorbereitetes Aufgabenangebot zu präsentieren. Hierfür ist eine

Ausbildung der Lehrkräfte im sprachsensiblen Fachunterricht zwingend notwendig. Weiterhin kann das fachliche Ziel als Motivation für die Lernenden zu einer Verbesserung der sprachlichen Kompetenz beitragen.

Bibliographie:

Ahrenholz, Bernt (2017): Sprache in der Wissensvermittlung und Wissensanordnung im schulischen Fachunterricht. In: Lütke/Petersen/Tajmel (Hrsg.): Fachintegrierte Sprachbildung. Berlin, Boston: De Gruyter, S- 1-32.

Gogolin, Ingrid/Duarte, Joana (2016): Bildungssprache. In: Kilian/Brouër/Lüttenberg (Hrsg.): Handbuch Sprache in der Bildung. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 478-498.

Kniffka, Gabriele/Siebert-Ott, Gesa (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und lernen. 3. Aktualisierte Aufl. Paderborn: Schöningh.

Michalak, Magdalena (2015): Deutsch lernt man im Deutschunterricht? In: Michalak/Lemke/Goeke (Hrsg.): Sprache im Fachunterricht. Eine Einführung in Deutsch als Zweitsprache und sprachbewussten Unterricht. Tübingen: Narr Francke Attempto, S. 9-39.

Morek, Miriam/Heller, Vivien (2012): Bildungssprache – Kommunikative, epistemische, soziale und interaktive Aspekte ihres Gebrauchs. In: Zeitschrift für angewandte Linguistik 1/2012, S. 67-101.

Weinert, Sabine (2016): Natürliche Sprache(n) und Formelsprache(n) in der Bildung. In: Kilian/Brouër/Lüttenberg (Hrsg.): Handbuch Sprache in der Bildung. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 3-24.

Xhaferri, Gzim

South East European University, Tetovo (Nordmazedonien)

Sprachlernverhalten albanischsprachiger Germanistikstudierender im mehrsprachigen Nordmazedonien

Das Ziel des vorliegenden Beitrages ist es, sich mit den sprachlichen Vorkenntnissen und Schwierigkeiten albanischsprachiger Germanistikstudierender in der Republik Nordmazedonien zu beschäftigen. Nordmazedonien ist ein mehrsprachiges Land, das offiziell überwiegend von Mazedoniern, die etwa 64 % und von Albanern, die etwa 25 % der Gesamtbevölkerung ausmachen, bewohnt wird. Darüber hinaus gibt es auch weitere kleinere Minderheiten wie Türken, Roma, Serben, Bosniaken, Aromunen sowie andere Ethnien. Die mehrsprachigen Studierenden haben zwar von Kindheit an, eine gewisse Kompetenz im Erlernen von Fremdsprachen entwickelt, aber sie haben große Schwierigkeiten beim Erlernen des Deutschen als dritte Fremdsprache. Den empirischen Teil meines Beitrages bildet eine Umfrage mit Germanistikstudierenden des ersten, zweiten und dritten Studienjahres an der Fakultät für Sprach-, Kultur- und Kommunikationswissenschaften der Südosteuropäischen Universität, Tetovo, Nordmazedonien. Das Ziel dieser Umfrage ist es zu ermitteln, in welchen Bereichen die Ursachen für diese Schwierigkeiten liegen.

VEITH

Präsentationen von Verlagen

Daniel Veith

Didaktische Aggression und logisch-systematischer Ansatz im Fremdsprachenunterricht. Einführung in die VEITH-Methode und ihr Beitrag zur Steigerung der Lerneffektivität

Die VEITH-Methode ist ein innovatives Modell für schnelles, logisch-systematisches und hocheffektives Lernen, mit dem Sie in nur drei Monaten eine Sprache von Null bis Mittelstufe B1 lernen können. Sie wurde vollständig von dem deutschen Linguisten, Forscher, Denker und Bildungsvisionär Dr. Daniel Veith erstellt und hat sich seit 20 Jahren in Universitäten und Sprachschulen in Europa und Amerika bewährt; 2012 wurde das erste VEITH Institut in Madrid mit mehr als 5.000 Studenten gegründet. Dieser Workshop wird von Dr. Daniel Veith persönlich geleitet und macht die Teilnehmer vertraut mit dem Konzept und den Instrumenten zur Stimulierung zum provokativen Lernen. Das Konzept „Lehraggressivität“ und die extreme ultra-progressive Systematisierung des akademischen Programms werden erläutert, Phoneme und laut-artikulatorische Phänomene mit besonderen Schwierigkeiten bei der Aussprache für Spanischsprechende werden vorgestellt: Umlaute, Glottalokklusion und Aspiration von Plosiven. Das Madrider Verlagshaus Litamorphosis hat das ausschließliche Recht, die VEITH-Methode und ihr Lehrmaterial weltweit zu veröffentlichen und zu verbreiten.

ARABIC

Familiar, Laila

New York University Abu Dhabi

Teaching Arabic through opening window to Arab culture(s)

This paper will showcase a pioneering project called Khallina (www.khallina.org), which is an open source tool that helps teachers and independent learners of Arabic explore Arab culture while learning the language in its diglossic form (Modern Standard Arabic & Dialects). The website contains Cultural modules suitable for learners at A1-C1 levels on a variety of subject matters. The paper will outline why and how the website was created, how cultural modules are developed, and its impact in the field of Teaching Arabic as a Foreign Language at large.

KhiraAllah, Ghufraan

Universidad Nebrija, Facultad de Estudios Sociales

Love Metaphors in Arabic and English Songs

At the beginning of the 20th century, an entirely new theory was established by I.A. Richard. He was the first who described metaphor as an “omnipresent principle of language” which we inevitably use in our everyday speech. He asserted that metaphor is more significant than a mere rhetorical flourish (Richard, 1936). In the last 30 years, metaphor has become an important object of interest in linguistic studies (Allan, 2009). The work of Lakoff and Johnson, *Metaphor We Live By* (1980) is classified as the one with the most significant influence on the field of cognitive linguistics because it introduced the Conceptual Metaphor and established the connection between metaphors and thoughts.

In cognitive linguistics, there has been little attention paid to the diversity of metaphorical conceptualization across cultures (Kovecses, 2006: 155). This paper aims, as an Arabic native speaker, at presenting a comparative study on love metaphors in popular songs across two languages and cultures; the Arabic language (stands for the Middle East framing of love) and the English languages (represent the Occidental framing of love). I argue that “love” conceptual metaphors in popular songs have the capacity to reveal the cultural understanding of this abstract concept, as much as, these metaphors can reveal the cultural norms in love relationships.

In order to carry out this analysis, I chose ten songs from each contexts. The collection of the song was random from the national (Spanish and Syrian radio stations) at the time of doing this study for the first time in 2010. The understanding of abstract concepts, love in this case, depends on the individual experience within its cultural and social context. The cross cultural variation of love understanding detected in this study is due to the different cognitive processes that domain the social interaction in each context (Kovecses, 2006: 178).

The analysis of popular songs in both languages/cultures, demonstrates considerable differences in linguistic patterns used in the process of understanding the same conceptual metaphor. Moreover, it has been sustained that culture-social background has a deep influence in structuring metaphors of love in both languages. Additionally, religion and social traditions might lead to creation of unique metaphors in these languages. This analysis reveals the important role of popular songs in transferring social ideologies to the youth who is listening to it.

Allan, K. (2009). *Metaphor and Metonymy a Diachronic Approach*. Chichester, West Sussex, U.K. ; Malden, MA : Wiley-Blackwell

Kovecses, Z (2000). *Metaphor and Emotion: Language, Culture and Body in Human Feeling*. USA: Cambridge University Press.

Kovecses, Z. (2003). The scope of metaphor. In A. Barcelona (ed.) *Metaphor and Metonymy at the Crossroad*. Berlin: Walter de Gruyter.79-92

Kovecses, Z. (2005). *Metaphor in Culture: Universality and Variation*. Cambridge, UK: Cambridge University Press.

Kovecses, Z. (2006). *Language, Mind and Culture*. Oxford, UK: Oxford University Press.

Lakoff, G. (1993). The contemporary theory of metaphor. In A. Ortony (ed.), *metaphor and thought*, 2nd edition. Cambridge: Cambridge University Press. 202-251.

Lakoff G. and M. Johnson (1980). *Metaphors We Live By*. Chicago: Chicago University Press.

Lakoff, G. and M. Johnson (1999). *Philosophy in the Flesh*. New York: Basic Books

Suisse, Abdelilah

Centro de trabajo o estudios: Universidad de Aveiro – Centro de Línguas, Literaturas e Culturas

El papel de la lengua materna y de otras lenguas extranjeras en el aprendizaje del árabe estándar por estudiantes portugueses.

En Portugal, el aprendizaje del árabe estándar se ofrece como unidad curricular principalmente en la enseñanza superior, por lo que este idioma se enseña como tercer o cuarta idioma, como es el caso de los estudiantes portugueses de la carrera de Lenguas y Estudios Empresariales, en la universidad de Aveiro.

Este contexto educativo, que ofrece una amplia gama de idiomas, nos ha permitido de recopilar datos adecuados para realizar un estudio sobre la transferencia lingüística en el proceso de aprendizaje de la escritura en el árabe estándar.

Así, el objetivo de la comunicación es i) analizar el papel del portugués (L1) y de las otras lenguas extranjeras, el inglés (L2) y el español (L3), en el proceso del aprendizaje del árabe (L4), ii) los factores que causan las transferencias lingüísticas y iii) cómo estas se manifiestan en las estructuras morfosintácticas de la lengua-meta.

En este estudio empírico han participado 35 estudiantes que estaban estudiando la asignatura de árabe II, durante el año 2017/2018. El repertorio lingüístico de los estudiantes engloba, por orden del aprendizaje, el portugués (L1), el inglés (L2), el español (L3) y el árabe estándar (L4). En el momento de la recopilación de datos, los estudiantes estaban frecuentando, también, las clases de estas lenguas en la universidad.

Los resultados muestran que el 56% de los errores en la interlengua de los estudiantes portugueses se deben a la influencia del portugués (L1), mientras que el 27% está relacionado con la influencia del inglés (L2). Estos errores de transferencia del portugués (L1) y del inglés (L2) al árabe estándar (L4) ocurren porque, según la biografía lingüística de los estudiantes, son las lenguas más utilizadas en la vida cotidiana y en las que los estudiantes dicen tener mayor competencia.

El análisis muestra que la apropiación del árabe estándar (L4) depende mucho de los idiomas que integran los repertorios lingüísticos de los estudiantes, incluso cuando estos idiomas en contacto no pertenecen al mismo origen lingüístico. Sin embargo, los estudiantes han demostrado ser selectivos en la activación (o no) de las lenguas que pertenecen al repertorio lingüístico en la apropiación del árabe estándar (L4). Estos estudiantes muestran una tendencia a la transferencia, en particular, de las estructuras morfosintácticas específicas del portugués (L1) al árabe estándar (L4). Se concluye que los factores (psico) lingüísticos y sociolingüísticos, que proporcionan estas transferencias, varían y dependen esencialmente de la biografía lingüística de cada estudiante.



En camino hacia el **plurilingüismo**

Por eso, los profesores de las lenguas extranjeras deben conocer la biografía lingüística de sus estudiantes, ya que este conocimiento puede ayudarles a aplicar la didáctica integrada en sus clases, de acuerdo con su perfil lingüístico y su contexto educativo.

Bibliografía

- Cenoz, J., Hufeisen, B., & Jessner, U. (Eds.). (2001). Cross-linguistic influence in third language acquisition: psycholinguistic perspectives. Clevedon: Multilingual Matters.
- Rothman, J. (2011). L3 syntactic transfer selectivity and typological determinacy: The typological primacy model. *Second Language Research*, 27(1), 107–127.
- Suisse, A. & Andade, I. (2018). Factores relevantes na apropriação de uma terceira língua: importância para o conhecimento do professor de língua estrangeira. As línguas estrangeiras no ensino superior: balanço, estratégias e desafios futuros (pp. 9–30). *Aprolínguas*. Flup eDITA.

Torlakova, Ludmila Ivanova

Department of Foreign Languages, Faculty of Humanities, University of Bergen, Norway

Teaching Figurative Expressions to Learners of Arabic

Teaching Figurative Expressions to Learners of Arabic

Ludmila Torlakova

University of Bergen, Norway

Most texts are largely composed of multi-word expressions (MWE) that ‘constitute single choices’ in the mental lexicon (Sinclair 1991). MWEs are called ‘prefabricated’ ‘formulaic sequences’ (Wray 2002). They are “stored, retrieved whole from memory at the time of use, rather than being subject to generation or analysis by the language grammar” (Wray 2002: 9).

Figurative expressions (FE) constitute a significant part of the MWEs. What distinguishes the meanings of figurative units from other types of MWE, is their conceptual structure “based on mental imagery” (Dobrovolskij & Piirainen 2005: 5). This characteristic makes them at times easier to learn and teach, and other times problematic.

Vocabulary learning, in addition to learning fixed expressions, constitutes a time-consuming challenge for students of Arabic as well as a pedagogical trial for teachers. However, teaching students prefabricated and figurative expressions should improve their learning strategies and make them use Arabic in a more nativelike idiomatic way. Moreover, they will be able to appreciate the figurative system of Arabic and broaden their lingua-cultural competence.

In my presentation, I would first like to look at the difficulties students meet when they encounter various types of fixed expressions.

Secondly, I would like to discuss the challenges we, teachers, face when trying to teach Arabic MWEs, and especially figurative expressions, to students learning Arabic as L2. Many of the available textbooks and instruction resources for Arabic pay attention to MWEs but not to FEs. I argue that teaching



En camino hacia el **plurilingüismo**

materials could and should be even better adapted to “better represent and highlight this nativelike use of language” (Erman & Warren: 52)

Finally, I will discuss some approaches for teaching vocabulary and fixed expressions, such as the lexical approach, communicative approach and cognitive linguistic approaches. A vast range of methods related to the different approaches will be examined and compared. To mention a few: translation and explanation (including etymological information), use of many example-sentences or short texts representing different meanings and connotations. In addition, tasks for guessing the meaning of fixed expressions from wider context and explanation of cognitive structure can be used. Since the presentation is based on a long experience of teaching Arabic at the University of Bergen, I shall discuss the value of comparison of Arabic and Norwegian/English expressions on different levels.

Furthermore, an important issue to explore is which figurative expressions should be considered ‘useful and necessary’ in order to be included in lists as an addition to phrases occurring in texts.

In the conclusions I shall link choice of methodology to students’ level of competence in Arabic and their objectives for learning Arabic.

References

Dobrovol’skij, D. & Piirainen, E. 2005. *Figurative Language: Cross-cultural and Cross-linguistic Perspectives*. Amsterdam: Elsevier.

Erman, B. & Warren, B. 2000. The Idiom Principle and the Open Choice Principle. In *Text* 20(1), pp. 29-62.

Sinclair, J. 1991. *Corpus, Concordance and Collocation*. Oxford: Oxford University Press.

Wray, A. 2002. *Formulaic Language and the Lexicon*. Cambridge: Cambridge University Press.

Vidal-Luengo, Ana Ruth; Alfonso de Tovar, Isabel Cristina

IATEXT, Universidad de Las Palmas de Gran Canaria

Sostenibilidad lingüístico-cultural e interferencia léxica: el árabe y el español en un contexto científico-tecnológico multilingüe

En este estudio se analiza el efecto de la interferencia léxica en el español y el árabe en un ambiente multilingüe y multidisciplinar como el proyecto MACbioIDi (2017-2019), y sus consecuencias para la sostenibilidad lingüístico-cultural del mismo. Este proyecto, dedicado al desarrollo y transferencia de tecnología médica punta para el desarrollo sostenible, incluye programas formativos dirigidos a médicos e ingenieros de 8 países de África, Europa y América, entre los que se encuentran Mauritania y España. La acción formativa elegida se desarrolla sobre la plataforma 3D Slicer en inglés, español, árabe y francés, y durante el proceso de creación de sus módulos se ha percibido una gran interferencia léxica, propia de un contexto multilingüe. El objetivo de la investigación es conocer el grado de interferencia interlingüística en el español y el árabe en este contexto, en el que se prevé una influencia preponderante del inglés como lengua de comunicación científica global. Para ello, se ha elaborado un



En camino hacia el **plurilingüismo**

corpus de voces frecuentes en los módulos formativos de 3D Slicer, y encuestas dirigidas a participantes de habla hispana y árabe, de perfil clínico y técnico. Obtenidos los resultados de ambos grupos, se determina el grado de interferencia de las lenguas de uso científico en el léxico especializado español y árabe, y se comparan ambas situaciones. Finalmente, se indaga sobre los posibles fenómenos lingüísticos desarrollados en esta situación de contacto y conflicto, analizándose las consecuencias de esta interferencia en la sostenibilidad lingüístico-cultural del proyecto desde una perspectiva ecolingüística.

Bibliografía:

- Arroyo, B. & Luis, J. (1991). Problemas teóricos en el estudio de la interferencia lingüística. *Revista Española de Lingüística* 2(1), pp. 265-289.
- Bartolotta, S. & Vozmediano, I. H. (2005). La interferencia: fenomenología y situación actual. *Interlingüística* 16, pp. 179-187.
- Bastardas-Boada, A., 2013. Sociolinguistics: towards a complex ecological view. In Massip-Bonet, A. & Bastardas-Boada, A. (Eds.), *Complexity Perspectives on Language, Communication and Society* (pp. 15–34). Berlin: Springer, Berlin
- Bernikova, O. & Redkin, O. (2016). Globalization and the Arabic language acquisition. In *Proceedings of WMSCI 2016- 20th World Multi-Conference on Systemics, Cybernetics and Informatics* 2, pp. 196 – 199.
- Daoudi, A. (2011). Globalization, Computer-mediated Communications and the Rise of e-Arabic. *Middle East Journal of Culture and Communication* 4, pp. 146–163.
- Ess, C. (2007). From Computer-Mediated Colonization to Culturally Aware ICT Usage and Design. In S. Hastuti Kurniawan & P. Zaphiris (2006). *Advances in Universal Web Design and Evaluation: Research, Trends and Opportunities*. Hershey: IGI Publishing, pp. 178-197.
- Hafiz, A. & Altaher, A. (2015). *Lexical Borrowing (Ta'rib) in Arabic Computing Terminology: Issues and Strategies*. Doctoral Dissertation. Durham, UK: Durham University. <http://etheses.dur.ac.uk/11195/>
- Santos Martín, O. (2016). *El lenguaje médico francés y su traducción al español: estudio del léxico de los abstracts en neurocirugía*. Trabajo de grado. Valladolid: Universidad de Valladolid.
- Warschauer, M., Said, G. R. E. & Zohry, A. G. (2002). Language choice online: Globalization and identity in Egypt. *Journal of Computer-Mediated Communication* 7(4). <https://doi.org/10.1111/j.1083-6101.2002.tb00157.x>



UNIVERSIDAD
NEBRIJA